



gastfrei – meet´n´greet



Foto: © Jacob Lund – fotolia.com

- 2 – Halt mal kurz inne!
- 3 – in:flagranti – Aus dem Leben eines EC-Referenten ...
- 5 – gastfrei
- 7 – in:retro – Gutes aus alten Zeiten
- 9 – neu in Chemnitz: Susanne Schneider
- 11 – in:terview – Wie baut man eigentlich Gemeinde?

Halt mal kurz inne!

Sag das mal zu einem Marathonläufer, der sich kurz vor dem Ziel befindet. Oder zu jemandem, der gerade einen Hustenanfall hat. Der denkt: „Du Witzbold, ich würd’ ja gerne!“

„Innehalten“ geht oft gar nicht. Weil das Projekt so dringend ist, dass es nicht unterbrochen werden kann. Da ist die Mail, die unbedingt beantwortet werden muss; die Aktion, die noch unbedingt geplant werden muss; der Termin, den ich nicht verpassen darf. Schlag auf Schlag, Tag für Tag.

Plötzlich heißt’s: „Halt mal kurz inne! Werd mal still!“



Still werden, wenn um uns herum alles schreit? Abwarten, wenn so viel erledigt werden muss? Vielleicht verfolgen uns nicht die Ägypter. Vielleicht versperrt uns kein Ozean den Weg. Aber trotzdem geht’s nicht weiter, weil sich die alltäglichen Aufgaben oder gar schwere Probleme vor uns aufbäumen und uns hastig treiben.

„Der Herr wird für euch kämpfen, ihr aber werdet stille sein!“ Still sein heißt nicht „Streiken“. Sondern die Blickrichtung ändern. Und zwar zu dem, der mit uns läuft. Er kennt den Weg. Und er hat den Saft gegen Husten.

Das war Moses Botschaft ans Volk Israel:
„Der Herr wird für euch kämpfen,
ihr aber werdet stille sein.“

(2.Mose 14,14).

Veit-Sebastian Dietrich
Görlitz
EC-Jugendreferent



Termine 2018

- 03.02. **ec:aktiv** – Teenager- und Jugendmitarbeitertag in Chemnitz, 10.00 Uhr
- 02. – 04.03. **DenkMal-Kongress** für Kinder- und Jungscharmitarbeiter vom dt. EC in Marburg
- 17.03. **Regionaler Jugendabend West** in Wilkau-Haßlau, 17.30 Uhr
- 18.03. **9.50 Uhr Gottesdienst** in Marienberg
- 07.04. **EC-Turnier** Region West in Zschorlau
- 21.04. **ec:forum** – Vertreterversammlung des SJV-EC in Chemnitz



Aus dem Leben eines EC-Referenten ...

Zwischenfrage

Ob ich denn noch Spaß an Lego habe? Das werde ich immer wieder gefragt. Aber natürlich. Ich bin sogar ein AFOL geworden – ein „Adult friend of Lego“. Aber was mich noch mehr begeistert als die Legosteine sind die Kreationen der Kinder. Immer wieder lässt die Fantasie der Kinder mich staunen, was die sich alles einfallen lassen. Dabei ist das Aussehen (fast) egal. Es ist doch genial, wieviel Kreativität Gott möglich macht. Auf was für Kombinationen und Gedanken man kommen kann – herrlich.

Einmal hat mich ein Junge mit seinen Gedanken überrascht – und ich hatte es zuerst gar nicht bemerkt. Fast immer wird nach einer ersten Bauphase eine Pause gemacht: Bauarbeiterpause. Da gibt es zuerst einen kleinen Imbiss. Danach erzähle ich eine Geschichte aus der Bibel – diesmal ist es der Mann, der von seinen Freunden durchs Dach gelassen wird. Natürlich möchte ich, dass die Kinder hier zuhören und nicht einfach dazwischen reden. Fragen zur Geschichte nehme ich auf, ablenkende Kommentare versuche ich abzubiegen. Mit Elan steuere ich die Erzählung zur zentralen Aussage hin:

„Jesus sieht deine Not.“ Das soll in den Köpfen der Kinder hängenbleiben.



Aber nun bemerke ich, wie in der letzten Reihe wieder ein Junge

quatscht. Und – ach du Schreck – der redet sogar mit einem Mitarbeiter. Wie schaffe ich es nur, dass diese Unterhaltung die anderen nicht stört? Vielleicht ein strenger Blick? Oder ich beziehe sie mit ein? Irgendwie mache ich weiter und komme dann zum Ende, nicht ohne nochmal den wichtigen Satz zu erwähnen.

Nach der Pause geht es mit dem Legobauen weiter. In einer ruhigen Minute erklärt mir der Mitarbeiter, was der Junge vorhin geredet hatte. Als in der Geschichte dieser Satz kam: „Jesus sieht deine Not“ fiel ihm gleich die Schule ein. Und da fragte er den Mitarbeiter: „Sieht Jesus dann auch meine Not, die ich mit meiner Lehrerin habe?“

Was ich zuerst nur für eine Störung hielt, war genau der Moment, wo einer die Aussage der Andacht für seine Situation kapiert hat.

Daniel Seng
Klaffenbach
EC-Kinderreferent



Was wäre, wenn...

das Jahresthema 2018 „Ich bin dann mal da!“
nicht nur besprochen und gedruckt, sondern gelebt wird?

Lasst mich mit einer Ich-Botschaft beginnen: „Ich wünsche mir, dass wir uns einen missionarischen Lebensstil nicht mehr vornehmen, sondern angewöhnen.“ Mit dem Jahresthema wollen wir keine neuen Aktionen ins Land streuen. Vielmehr wollen wir aktivieren, wonach viele von euch längst Sehnsucht haben. Wir haben starke Kreise, in denen motivierte Christen zusammenkommen. In diesen Kreisen kann ich beobachten, dass Menschen im Glauben wachsen, geschult werden und ihr Fundament an Festigkeit gewinnt. Dieser Innstirnkreis spiegelt eine starke Gemeinschaft wider. Wir haben gute Veranstaltungen und Weiterbildungsmöglichkeiten. Sicher stehen wir nicht immer in Reih und Glied und Zwischenmenschlichkeiten tun das Ihre dazu, jedoch erkenne ich (egal, welchen Kreis ich besuche) die gemeinsame Mitte, unseren Herrn Jesus Christus.

Aus dieser Tatsache ergibt sich für mich jedoch folgender Wunsch:

„Nimm das Beste aus der Mitte
deines Kreises, brich den
Innstirnkreis auf und teile es mit
denen, die du triffst!“



Das wird zur Folge haben:

- dass unsere Zeugniszeiten im Gottesdienst kein peinliches Schweigen hervorrufen
- unser Gebetsleben die Grenzen vom „ICH und WIR“ zum „DU und IHR“ neu überschreitet
- unsere Stuben aufgeräumt sind und im Kühlschrank eine Gästecola bereit steht

Wir wollen nicht viele Handzettel,
lieber viele Hände schütteln.

Wenn es sein muss, dann macht mit den laufenden Veranstaltungen weiter ☺

Ich weiß, es ist viel ungefährlicher, wenn wir unter uns bleiben! 1.Petr.5,8 „Der Teufel geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann.“ Aber weil wir unsere gemeinsame Mitte haben, lohnt es sich zurückzubrühen! Also lasst uns kühn Geschichte schreiben... Dann könnte unsere Antwort lauten: „**Ein jeder Christ gehe umher wie ein blökendes Schaf um zu suchen, wen er gewinnen könne!**“ Seid kreativ dabei! Nutzt, was ihr habt und am besten könnt. Achtet auf die Impulse, die wir im kommenden Jahr in die Kreise geben und erzählt anderen von euren Ideen.

Ich glaube fest daran, dass Gott jeden Aufbruch eines missionarischen Lebenswandels mit Segen durchtränkt!



Ronald Seidel

Glauchau, EC-Jugendreferent

gastfrei *

Zur Zeit Jesu gab es in normalen Haushalten zum Abendessen – der Hauptmahlzeit – meist Gemüseintopf mit einem Stück Brot. Wenn Gäste kamen, wurde noch Fleisch in die Suppe getan. **Für die Gäste nur das Beste.** Sie aßen dabei alle aus einer Schüssel, oft mit Holzlöffeln. Nie wurde einem Gast eine Mahlzeit verweigert.

Jesus praktizierte – und nutzte – diese Gastfreundschaft zum Missionieren und Evangelisieren. Er erzählte vom Reich Gottes.

Auch heute werden bei gemeinsamen Mahlzeiten die wichtigsten Dinge besprochen, Geschäfte gemacht und Verträge geschlossen.

Damit Gastfreundschaft nicht nur Fassade bleibt, dürfen nicht nur die Türen geöffnet und Tische gedeckt werden, auch unsere Herzen müssen wir für andere öffnen. Dadurch entsteht Atmosphäre, Vertrauen und Beziehung.

Beziehungen sind absolut notwendig um glaubhaft von Jesus zu erzählen. Und darum geht es doch – anderen Menschen die Liebe Jesu nahebringen und weitergeben. Wenn ich so an vor 30 Jahren denke, fällt mir folgendes auf: Bei einem Abendspaziergang

durch eine Wohnsiedlung konnte man ohne Probleme bei vielen Familien in die Fenster schauen. Die Frau stand manchmal noch in der Küche und Vater und Kinder vergnügten sich im Wohnzimmer. Man kannte sich und konnte auch mal überraschend ans Fenster klopfen und einen Besuch machen.

Wenn ich heute abends durch die gleiche Siedlung gehe, sind die Rollläden runtergelassen. Es ist nicht zu erkennen, ob die Leute überhaupt zuhause sind, weil kein Licht nach außen dringt. Viele schotten sich ab – jeder lebt sein Leben. Gemeinsames Leben gibt es in unserer Gesellschaft kaum noch.

Die Christen eines Ortes kennen sich und besuchen sich. Soziale Kontakte nach außen bestehen wenig. Kinder eines Alters verteilen sich in Schulen verschiedener Orte. Jugendliche studieren in der weiten Welt und kommen selten nach Hause. Da entstehen leider kaum Beziehungen. Nutzt deshalb jede gute Gelegenheit zum Knüpfen und Pflegen von Beziehungen und redet mit einem fröhlichen Herzen von Jesus.

Unsere Gastfreundschaft sollte Teil unseres missionarischen Lebensstils sein.

Gotthard Neumann

Ansprung
Hausvater „Hüttstattmühle“



*gastfrei = gastfreundlich 😊

Ich Glaub's?

Das kommt dabei raus, wenn man verschiedene Leute nach den ersten 3 Worten fragt, die ihnen dazu einfallen:

Die Gegenwart Gottes, eine Sofaschaukel, Harmonie, viele coole Aktionen, Gottes Schutz, mega cool, voll lustig, glaubensfestigend, gesegnet, kreativ, vielseitig, tiefgründig, lockere Atmosphäre, humorvoll, Wiederholungsbedarf, Emotionen, krasse Leute, volle Hütte, voller Einsatz, pure Leidenschaft, eine Lagerhalle gefüllt mit Sofas, viel zu viel Technik, ein fetter Ami-Truck, ein buntes Programm mit den verschiedensten Aktionen, eine absolut gesegnete Zeit mit Tiefgang und Gott in unserem Mittelpunkt.

Wonach klingt das? Ganz genau! Unsere „ICH GLAUB'S Jugendwoche 2017“ in Eh-dorf! Eine ganze Woche lang jeden Abend cooles Programm, tagsüber Schuleinsätze und andere Aktionen auf dem Markt. Wir haben die verschiedensten Leute kennengelernt, über Jesus gesprochen und zum Glauben an ihn eingeladen.

In dieser Woche durften wir so viele Wunder sehen und das Eingreifen Gottes bei Menschen in „unserer“ Halle und überall, wo wir unterwegs waren, erleben.

In jedem unserer verschiedenen Teams sind Unmöglichkeiten möglich geworden, wo wir nur staunen konnten, wie Gott uns be-



schenkt hat: Kreativste Ideen, fast immer genügend Kraftreserven, unzählige Unterstützer, Berge von Geld, Essen und Material, die motiviertesten Mitarbeiter aller Zeiten, gute Lebensveränderungen, feinstes Wetter, Teamgeist und der nötige Humor sowie das geniale Timing Gottes (last minute & perfect). Eine fantastische Band hat uns jeden Abend zum Staunen gebracht und durch das Programm begleitet. Micha Hochberg hat wieder so lebhaft und leidenschaftlich gepredigt. Es ist ihm echt gelungen, das Evangelium mit Kopfkinogarantie in unsere Lebenswelt zu transportieren und Christen wie Nichtchristen zu ermutigen, Jesus in den eigenen Alltag zu lassen. Wir beten, dass das weiterhin passiert und wir noch öfter die Gelegenheit bekommen, dafür den passenden Rahmen zu stellen. Im Namen des Mitarbeiterteams.

Hanna Hofmann
EC Drebach



Wer nicht so aufs Lesen steht, hier gibt's Bilder:
www.ichglaubs2017.de



IN:RETRO

Gutes aus alten Zeiten «

Wirf dich wie Salz in die Suppe!

Vintage. Das musst du mal bei Amazon eingeben. Am Besten in Kombination mit noch einem Wort, z.B. „Lampe Vintage“. Das Ergebnis: supercoole Lampen im oldschool-Style. Auf alt getrimmte Gegenstände. Sowas ist richtig trendy. Z.B. tauchen in letzter Zeit wieder Brokat-Tapeten auf. Leicht changiert mit Muster. Die Haptik: mehr Stoff als Papier. Ein bisschen abgelebt, aber neu und sauber. Sieht saucol aus. Stöber mal auf Pinterest.de: Hier findest du die richtig guten Anleitungen „alte“ Möbel neu zu bauen. So feiern alte Dinge ein Comeback. Das können wir auch. EC-Retro nennen wir das. Wir stellen alte Dinge vor, die dein Glaubensleben herausfordern und durch dich neu aufgelegt werden können. Heute: ec:salzig aus dem Jahr 2009. Damals ging es uns um den Satz aus **Mt 5,13a: „Ihr seid das Salz der Erde“**. Dazu gab es Jugendstundenentwürfe, verschiedene Ideen und einen sog. „Salz-Tag“, bei dem Jugendkreise in ganz Sachsen die Chance hatten, sich die Hände für eine schönere Welt schmutzig zu machen. Wir haben Spielplätze aufgeräumt, Kindergärten verschönert, Schulen renoviert und ähnliches für unseren Herrn getan. Der Gedanke dahinter ist alt, aber schön. **Du „verbrauchst“ dein Leben für Gott, indem du dich wie Salz in die Suppe wirfst.** Du verschenkst dich, gibst etwas von dir her, verbindest Wort und Tat und bereitest deinen Worten damit den Weg zu einer noch größeren Glaubhaftigkeit. Auf unserer Homepage (www.ec-sachsen.de) gibt es einen Downloadbereich – eine wahre Fundgrube. Neben vielen anderen guten Dingen findest du hier ein Dokument von damals. Suche einfach, bis du das Wort „salzig“ findest. Lade dir diese Jugendstunde herunter und probiere sie aus. Richtig cool wäre es, wenn du deinen Jugendkreis dazu kriegen könntest, mal wieder einen Salz-Tag ins Leben zu rufen. Wie? **Frag mal deinen Bürgermeister. Sag ihm, dass du 5 oder 15 Jugendliche hast, die gerne etwas für die Stadt tun wollen.** Er wird dich mit offenen Armen empfangen und dir Aufgaben nennen können. Das wird ein wunderschönes Erlebnis in deiner Jugend sein.

Michael Hochberg
Auerbach/V.
EC-Jugendevangelist



In Gottes Ohr

Bitte betet darum, dass ...

- ☉ die Erinnerung an Jesu Geburt zu Weihnachten im neuen Jahr in unseren Herzen lebendig bleibt und uns weiter zu Begegnungen und Gesprächen mit Menschen anreizt.
- ☉ wir für Menschen, mit denen wir zusammen sind, Ermutiger sein können.
- ☉ unsere neue Leiterin der EC-Geschäftsstelle, Susanne Schneider, sich gut in diese Arbeit hineinfindet und für unseren EC zum Segen wird.
- ☉ der neue Vorsitzende für unseren Landesverband, den Gott schon ausgewählt hat, diese Berufung erkennt und annimmt.



Gebets-Lesezeichen – Bitte abtrennen und als Erinnerung z.B. der täglichen Bibellese beilegen.

entschieden
für Christus

zugehörig zur
Gemeinde

verbunden mit
allen Christen

gesandt in
die Welt

„Schön, dass du da bist, herzlich willkommen ...“

Susanne Schneider leitet seit Dezember die EC-Geschäftsstelle in Chemnitz. Michael Breidenmoser hat sie für uns besucht und befragt:

1. Wer bist du? – Ich bin Susanne Schneider, 37 Jahre alt, verheiratet und Mutter von drei wundervollen Kindern. Studiert habe ich Wirtschaftspädagogik an der Technischen Universität Chemnitz. Zu Gott habe ich durch die Familie meines Mannes gefunden, mich 2010 taufen lassen. Seitdem gehört der christliche Glaube zu mir. Er macht mich aus und mich als Mensch komplett.

2. Was erwartest du vom Jugendverband EC? – Ich wünsche mir ein gutes Miteinander, ein motiviertes, engagiertes und innovatives Arbeiten und ein freundliches Aufeinanderzugehen. Und ich wünsche mir Ehrlichkeit. Ich denke, dafür sollte der EC auch gegenüber seinen Mitgliedern stehen. Natürlich stehe auch ich dafür.

3. Wie könnte der EC auch für dich und deine Familie da sein? Das ist der EC sogar schon. Meine Kinder sind regelmäßige Rüstzeit-Besucher und gehen auch gern mit mir zu Veranstaltungen wie dem ec:kidsDay. Aber der EC ist ja nicht nur zu besonderen Gelegenheiten für uns da. Deshalb wünschen wir uns – und da spreche ich einfach mal für meine Familie – einen lockeren, flexiblen und dynamischen Umgang zwischen Arbeit und Familienleben. Ich nehme meine Arbeit gern mal mit nach Hause und dafür weiß meine Familie, dass sie mich auch zu Bürozeiten erreichen können.

4. Wenn du plötzlich eine Million Euro für den EC zur Verfügung hättest, was würdest du machen? – Freuen und Gott dafür danken! Und dann würde ich die EC-Referenten und Jugendkreise fragen, wo der Schuh drückt und was wir Sinnvolles mit dem Geld anfangen können.

5. Womit kann man dir jederzeit eine Freude machen? – Kaffee und Schuhe ☺ Aber vor allem ein tolles Miteinander, gemeinsame Erfolge und am Ende eines Tages glückliche Gesichter.

Susanne Schneider

Gornau, Leiterin der EC-Geschäftsstelle



Leg dich nicht mit ihm an, den Gestank wirst du so schnell nicht los! Stinky will „instinktiv“ Dinge beschmutzen, die dumm oder ungeistlich sind und doch salonfähig wurden. Das muss wieder in Ordnung kommen.



Nicht nur wissen, sondern halten!

Vom Kindesbein an kennst du etliche Bibelgeschichten. Schon am Anfang der Predigt weißt du, wie die Geschichte ausgeht. Du prahlst und strahlst mit deinem Bibelwissen. Und weißt du was? Das geht mir ganz schön auf den Senkel. Denn je näher ich dich kennenlerne, desto mehr merke ich, du setzt überhaupt nix davon um. Du weißt, was Jesus über Nächstenliebe sagt, aber dein Nächster spürt nichts davon. Du weißt, dass Gott den fröhlichen Geber liebhat, aber du hast mehr Geld für McDonalds übrig als für die Jugendkollekte. Und dabei fühlst du dich noch ganz gut. Denn es kann ja eh keiner

schaffen, die Bibel zu halten. Und da es keiner schafft, gibst du dir auch keine Mühe.

Ich seh das anders: Jesus sagt: „Lehrt sie alles halten, was ich euch befohlen habe.“ Er sagt nicht „lehrt sie wissen“, sondern „lehrt sie halten.“ Und wenn du nur ein Zehntel von deinem Bibelwissen umsetzen würdest, dann sähe es ganz anders aus in deinem Leben und ich wette auch in deinem EC-Kreis.

Fühlst DU dich angesprochen?

ACHTUNG: Diese Challenge ist mit Vorsicht zu genießen

Hey du, ja, ich mein dich! Ich möchte dich herausfordern, ich möchte dich challenge, zu einem kleinen Gebet jeden Morgen im Februar. Ich fordere dich heraus, jeden Morgen folgendes zu beten:

„Herr, hier bin ich, ich stehe dir heute zur Verfügung. Führe und leite mich in Situationen, in denen du mich haben willst.“

Machst du mit? Ich werde diese Challenge vom **01. bis 28.02.2017** machen und jeden Abend einen kleinen Erlebnisbeitrag verfassen und auf ec-sachsen.de, auf un-

serer Facebookpage und auf Instagram teilen. Lass mich nicht alleine, mach mit und teile deine Erlebnisse mit mir. Sei dabei bei der EC:Challenge!

Aber ich muss dich warnen: Diese Challenge könnte dein Leben verändern.



Daniel Kühn
Lengenfeld
EC-Jugendreferent





MID-LIFE-KREIS



Den Namen haben wir uns 2011 gegeben, als wir merkten, dass wir nicht mehr jugendlich sind. Meine MLK-Leiterin (und Taufzeugin) hat 2012 geheiratet und ist aufs Land gezogen. Seit dem bin ich MLK-Leiter und (beg)leite unseren Kreis durch das Leben mit all seinen Veränderungen. Das ist eigentlich nicht ganz richtig. Das Leben bringt keine Veränderungen. **Das Leben stellt uns nur Herausforderungen. Wenn ich vor denen weglaufe, ändert sich nichts. Wenn ich mich ihnen aber stelle, treffe ich Entscheidungen, die meist zu Veränderungen führen.**

Eine Herausforderung im MLK hieß, wie wir uns trotz eigenem Nachwuchs weiterhin Donnerstagabends gemeinsam über Gott und die Bibel austauschen können. Am Anfang war es schwierig, aber ich muss zugeben, dass diese Herausforderung eher klein war.

„Man wächst mit seinen Aufgaben“ – auch oder besonders im Glauben!!!

Seit 1,5 Jahren bin ich auch im Gemeindevorstand. Die Herausforderungen sind größer geworden. Dinge zu verändern ist mit wesentlich mehr Anstrengung verbunden. **Ich bin der festen Überzeugung, dass Gemeinde nur wachsen kann, wenn Familien darin ihren Platz finden.** Auch wir als Familie (meine Frau Sophie, mein Sohn Lukas und ich) wünschen uns gemeinsam am Sonntagvormittag bei ei-

ner Gemeinschaftsstunde mit paralleler Kinderstunde aufzutanken. Schon die Diskussion dieses Konzeptes war sehr anstrengend. Leider geben auch die Räumlichkeiten in unserer Baracke das nicht her. Da kommen auch mal **Frust, Resignation oder Zweifel** auf ...

Wir haben inzwischen Überlegungen getroffen und Angebote eingeholt für einen Container als zusätzlichen Raum. Zur Zeit schreiben wir gerade einen Förderantrag dafür. Na das macht vielleicht Spaß ...

Manchmal kreist die Frage in meinen Gedanken, warum ich mir nicht eine Gemeinde suche, bei der schon alles nach meinen Vorstellungen läuft. Diese Gedanken nehmen auch ziemlich konkrete Züge an. Wir haben in unserem Stadtteil eine methodistische Gemeinde, in der mir vieles gefällt ...

Aber im Glauben kann ich auch dort wachsen, wo noch nicht alles perfekt läuft und ich mit verändern kann. Wahrscheinlich sogar besser ...

Freude, Hoffnung, und Überzeugung tanke ich dafür im MLK!



Ralf Wähler
LKG Chemnitz-Hilbersdorf



Herausgeber: Sächsischer Jugendverband EC (Entschieden für Christus)

Redaktion: Michael Breidenmoser, Pascal Eifert, Michael Hochberg, Daniel Meusel, Daniel Seng, Elke Vogel

Anschrift: SJV-EC Geschäftsstelle, Hans-Sachs-Str. 37, 09126 Chemnitz, Tel. 0371/5610000, Fax: 0371/5610001, E-Mail: info@ec-sachsen.de, Internet: www.ec-sachsen.de

Bankverbind.: Volksbank Chemnitz, IBAN: DE93 8709 6214 0314 1664 00, BIC: GENODEF1CH1

Grafische Gestaltung und Herstellung: Design & Druck C.G. Roßberg, Gewerbering 11, 09669 Frankenberg/Sa.

Die Redaktion behält sich vor, Artikel sinnwährend zu bearbeiten.

Die Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder!

Auflösung zum Rätsel aus dem letzten Heft: 9.00 Uhr, Christian, Tüte Chips, EC-Bus; 9.30 Uhr, Andrea, Schachtel Pralinen, Etwas Laminieren; 10.00 Uhr, Veit, Flasche Wein, Hüpfburg; 10.30 Uhr, Ronald, Kaffee, Karton mit ec-in; 11.00 Uhr, David, Blumenstrauß, Kopien

Gemeinde bauen – Wie kann das gehen?



Du bist ein Fan von Gemeindebau. Was verstehst du darunter?

Wie der Name schon sagt, soll etwas gebaut werden. Es soll also größer, schöner, besser werden. **Gemeinde soll wachsen, indem Menschen zur Gemeinde dazu kommen und in ihr eine geistliche Heimat finden.** Das können Menschen sein, die komplett von außerhalb kommen und noch gar nicht viel von Jesus wissen, aber neugierig sind. Und das können Leute sein, die vielleicht viele Jahre in den Jugendkreis gegangen, aus Altersgründen aber ausgeschieden sind und jetzt einen neuen Platz suchen, weil sie für den Seniorenkreis zu jung sind. Gemeindebau bedeutet für mich auch, dass ich drauf achte, dass die Leute, die bereits zur Gemeinde gehören, gestärkt werden und gern kommen.

Welche Methoden würdest du einsetzen, um dein Ziel zu erreichen?

Ich würde einen Hauskreis gründen, um mit Leuten meines Alters im kleinen Kreis über biblische Botschaft zu reden und herauszufinden, was das mit unserem Leben zu tun hat.

Ich würde wollen, dass diese Menschen mit in die Gemeinde kommen. Aber dafür würde ich die Leute nicht für die Gemeinde zurecht klopfen, sondern die Gemeinde für die Leute.

Wenn es also für viele günstig ist, am Sonntagvormittag eine Versammlung abzuhalten,

dann würde ich nicht ängstlich nach links und rechts äugen, was denn die anderen davon halten, sondern würde es einfach machen.

Was denkst du sind dabei die größten Hürden?

- 1. Eines der größten Probleme für mich ist, dass mir schlichtweg die Beziehungen zu den Nichtchristen fehlen,** weil ich mich zu wenig in deren Kreisen bewege.
- Ein Dauerproblem sind fehlende Mitarbeiter. Zumindest in vielen Gemeinden. Aber dort, wo was anders werden soll, muss es Leute geben, die das machen können. Nicht jeder Christ ist ein Gitarrist. Dort, wo ich mehr Musik und Lobpreis haben will, muss es Leute geben, die das umsetzen können, so dass es auch nach Lobpreis klingt und nicht nach „Wollen und nicht können“.
- 3. Den Hintern vom Sofa herunter bekommen.** Die Motivation ist wichtig. Warum geht mich Gemeindebau an und warum ist es wichtig, dass ich mich dort engagiere? Oft ist die Luft raus, durch Herausforderungen im Alltag oder auch Frustration durch die Gemeinde selbst.

Die Fragen stellte Michael Hochberg.

Matthias Wedtstein
LKG Löbnitz





Mitarbeitertag für die
Teenager- und Jugendarbeit

Impuls | Musik | Seminare | Austausch



ICH BIN !
DANN MAL DA !

mit
Ronald Seidel
& Falk Schönherr

3. Februar 2018

10:00 – 18:00 Uhr in Chemnitz

Gemeinschaftshaus Chemnitz – Lutherplatz
Sächsischer Jugendverband EC Hans-Sachs-Straße 37
Programminfos ab 24. Januar 2018 auf www.ec-sachsen.de